Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 18 Pf., auswärtige Anzeigen 20 Pf., Reklamezeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 40 Pf., sonst 50 Pf. Bei größerem Abschlusse entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler infolge Gebrauchs nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 140. | Dienstag, den 20. Juni 1916. | 11. Jahrgang.

Uebergang der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zur Offensive.

Die Einnahme von Czernowitz. — Erfolgreiche Abwehr neuer russischer Angriffe. — Kitcheners Tod und die Kriegsdauer. — Ein bevorstehender Angriff Englands auf Helgoland? — Italienische Angriffe am Isonzo und auf der Hochfläche Sette Comuni abgewiesen.

Czernowitz wieder in russischen Händen.

Die freudige Stimmung, die der schöne Erfolg der Heeresgruppe des Generals von Linsingen am Sonntag allgemein hervorgerufen hatte, verwandelte sich rasch in Betrübnis, als kurz darauf die Nachricht eintraf, daß der Brückenkopf von Czernowitz, der von einer großen feindlichen Uebermacht unter konzentrisches Feuer genommen worden war, nach erbittertem Kampfe gefallen und die Stadt von den österreichisch-ungarischen Truppen geräumt worden sei. Ueber diese betrübende Tatsache meldet der Berichterstatter der Wiener Mittagsztg. vom Kriegspressequartier genehmigt: Nach den letzten Ereignissen im Raume von Czernowitz haben wir mit der Tatsache einer Räumung dieser Stadt rechnen müssen. So ist denn Czernowitz jetzt zum dritten Male vor dem Ansturm der russischen Massen geräumt worden. Maßgebend für die Räumung der Stadt war der Umstand, daß das russische Artilleriefeuer die Schanze des Brückenkopfes bei Zuczka so schwer beschädigte, daß der Brückenkopf seine Widerstandskraft verlor und russische Infanterie an mehreren Stellen über den Pruth kommen konnte. Schon am 11. des Monats mußten wir, dem starken feindlichen Druck folgend, unsere Stellungen in der Nordostbukowina räumen, und schon am nächsten Tage entspannen sich erbitterte Kämpfe um die Vorstädte. Bereits am Pfingstsonntag lag Czernowitz im Bereiche der feindlichen Artillerie, und als der Bevölkerung zur Gewißheit gelangt war, daß die Stadt abermals bedroht war, begann sie zu fliehen. Pfingstsonntag und Montag wütete die russische Artillerie in den Straßen, und in der Nacht vom Montag auf Dienstag versuchten die Russen, von Nordosten in Czernowitz einzudringen. Nach Mitternacht begann das russische Trommelfeuer gegen unsere Stellungen, und die Infanterieangriffe, die folgten, brachten die Russen unseren Pruthstellungen näher, aber im letzten Moment gelang es, den Angriff zum Stillstand zu bringen. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch eröffnete die russische Artillerie das Feuer auf den Brückenkopf von Zuczka, das seit damals in kurzen Unterbrechungen immer wieder erneut und gesteigert wurde. Eine Infanterieunternehmung folgte der anderen. In 10 bis 16 Gliedern trieben die Russen Infanterie vor. Sturm auf Sturm wurde abgeschlagen, so lange, bis der Brückenkopf dem Erdboden gleichgemacht war. Erst dann erfolgte der Befehl der Räumung der Stadt. Abteilungen des Generals Leschitzky besetzten die Stadt. In Wolhynien hat es sich gezeigt, daß nach dem unleugbaren anfänglichen Erfolg des Generals Brussilow eine Wendung eingetreten ist und daß sich die Angriffe nunmehr an dem heldenmütigen Widerstand brechen. Ferner wird aus Berlin noch gemeldet: Der Wiederbesetzung von Czernowitz durch die Russen wird vom militärischen Standpunkte aus keine große Bedeutung beigemessen. Anders liegt die Sache natürlich vom politischen Standpunkte aus, namentlich in Anbetracht des Eindruckes auf die Neutralen. Die ententefreundlichen Parteien in den neutralen Ländern gewinnen dadurch wieder etwas Wasser auf ihre Mühlen, nachdem sie in der letzten Zeit den betrübten Lohgebern glichen, denen die Felle fortgeschwommen sind. — Schließlich meldet noch der Kriegsberichterstatter des Berl. Lokal-Anz. unterm 18. dss. Mts.: Während es drei Tage hindurch schien, als wäre auch das Vordringen des russischen linken Flügels zum Stillstand gebracht worden, stellte sich heraus, daß durch das Riesenaufgebot des Feindes der Ostabschnitt der Pruthlinie auf die Dauer nicht Widerstand leisten konnte. Damit war das Schicksal von Czernowitz besiegelt, wollte man nicht die Landeshauptstadt zusammenschießen lassen. Zu bedenken ist, daß Czernowitz nie weiter als sieben Kilometer hinter unserer Gefechtsfront gelegen war. Der Weltkrieg hat zur Genüge bewiesen, daß Raumgewinn wenig, der Erfolg in der Schlacht viel ist. (Wir dürfen uns wohl der Hoffnung hingeben, daß es in nicht zu langer Zeit gelingen wird, die Rußki aus Czernowitz wieder hinauszutreiben.)

*

Die Zuversicht in Wien.

In wunderbarer Geschlossenheit hat die öffentliche Meinung der gesamten Donaumonarchie der Obersten Heeresleitung auch während der neuen Pfingstoffensive des russischen Kolosses vollstes Vertrauen bewahrt, trotzdem diese im Gegensatz zu der letzten Neujahrsschlacht, die bekanntlich die österreichisch-ungarische Linie völlig intakt gelassen hat, entsprechend der Einsetzung gewaltigster Truppenmassen und riesiger Geschütz- und Geschoßmengen beim ersten Ansturm an einzelnen Stellen Erfolge errungen hat, die bei einer weniger gefestigten Volksmeinung gewisse Beängstigung hätten hervorrufen können. Man hat natürlich die Zurücknahme der Truppen auf die zweite Linie und die damit unvermeidlich verbundenen Verluste an Menschen und Material sehr schmerzlich empfunden, aber dabei nie die Zuversicht verloren, daß die Oberste Heeresleitung, die sich in diesem Weltkriege schon in viel schwierigeren Lagen erfolgreich erwiesen hat, an geeigneter Stelle und zur rechten Zeit den russischen Vorstoß werde zum Stehen bringen. Alle Handlungen der Obersten Heeresleitung, die nach Erkenntnis der örtlichen Unterlegenheit der eigenen Truppen darauf ausgingen, vor allem, wenn auch unter Geländepreisgabe, die Linie intakt zu erhalten und gleichzeitig die stürmenden Gewalthaufen des Feindes durch furchtbare Verluste aufs äußerste zu schwächen, fanden im Volke sofort volles Verständnis und richtige Einschätzung. Die amtliche Berichterstattung konnte darum ohne Sorge die Tatsache der örtlichen Erfolge der Russen und die erforderliche Zurücknahme der eigenen Truppen eingestehen und sogar die auf die Wirkung nach innen und auf die Verbandsgenossen berechneten phantasievollen russischen Siegesfanfaren mitteilen. Die Erwartungen der öffentlichen Meinung haben sich denn auch nicht als trügerisch erwiesen. Nach dem ersten Anprall, wobei der russische Führer Brussilow seine Reserven schonungslos hinschlachten ließ, ist der russische Vorstoß infolge des unersetzlichen Kräfteverlustes bereits zum Stillstand gekommen, ohne die angestrebte Zerreißung der österreichisch-ungarischen Front erreicht zu haben. Nicht einmal an der bukowinischen Grenze, wo die Russen, wie die Czernowitzer Blättermeldungen feststellen, durch bewußtes Ueberschreiten rumänischen Gebietes die Flankierung des österreichisch-ungarischen Flügels völkerrechtswidrig versucht haben, ist ihnen dank des rumänischen Widerstandes, der nicht vor einem blutigen Zusammenstoß zurückgeschreckt ist, irgend eine Ueberraschung gelungen. Die öffentliche Meinung ist daher fest davon überzeugt, daß weitere russische Versuche, die zweifellos folgen werden und bereits amtlich angekündigt worden sind, den Keil dennoch durch die österreichisch-ungarische Front durchzutreiben, nach Ausscheiden des Moments der Ueberraschung, das stets den Angreifer in Vorteil setzt und nach Gewinnung von Zeit zur Heranführung nötiger Reserven und Ersatzmaterials scheitern und Anlaß geben werde, die Scharte auf österreichisch-ungarischer Seite wieder auszuwetzen. Man unterschätzt die Schwierigkeit der Abwehrmaßnahmen keineswegs, aber niemand zweifelt daran, daß sie dank der vortrefflichen Führung und der heldenmütigen Ausdauer der Truppen Erfolg haben werden. Zunächst rechnet man damit, daß die Russen mit der Auffüllung ihrer eigenen, entsetzlich zusammengeschmolzenen Bestände, der Ergänzung des Geschütz- und Geschoßmaterials und der Bestattung oder Wegschaffung der Tausende von Toten und Verwundeten vorwiegend beschäftigt sind. Die russischen Verluste übertreffen diesmal alle früheren Begriffe. Wegen Ueberfüllung der Etappenstationen muß die Mehrzahl der Verwundeten nach dem Innern Rußlands geschafft werden. Wegen der schlechten Beförderungsmöglichkeiten und des Mangels an Unterständen lagen die Verwundeten unter freiem Himmel, da die Bahnen in erster Linie der Zufuhr der Reserven, des Proviants und des Kriegsmaterials, sowie der Abfuhr beschädigter Geschütze und Gewehre dienen. Sie starben massenhaft auch infolge des Mangels an Aerzten, Arznei und Verbandzeug. Die beste Gewähr für die Selbstsicherheit der eigenen Führung verleiht aber die ununterbrochene Fortsetzung der Offensive gegen Italien, zu deren Behinderung der russische Vorstoß angesetzt war.

*

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 20. Juni vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert. Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Souvraygnes und Niederaspach waren erfolgreich. Unsere Flieger belegten die militärischen Anlagen von Bergen (bei Dünkirchen) und von Souilly (südöstlich von Verdun) ausgiebig mit Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vorstöße deutscher Abteilungen auf und aus der Front südlich von Smorgan bis über Sary hinaus und bei Tanoczyn brachten an Gefangenen einen Offizier 143 Mann, an Beute vier Maschinengewehre und vier Minenwerfer ein. Ein russischer Doppeldecker wurde östlich von Kolodon südlich des Narozsees zur Landung gezwungen und durch Artilleriefeuer zerstört. Auf die Bahnanlagen von Wilejka wurden Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Fliegerangriffe auf die Eisenbahnstrecke Ljanowitschi-Luniniec wurden wiederholt.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Starke russische Angriffe gegen die Kanalstellung südwestlich von Logischen brachen unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen. Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Styrlinie bei und westlich Kolki blieben im Allgemeinen ohne Erfolg. Bei Gruziatyn ist der Kampf besonders heftig.

Zwischen der Straße Kowel—Luck und der Czarya brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den zähen, bei Kisyelin besonders hartnäckigen russischen Widerstand und drangen kämpfend weiter vor. Südlich der Czarya wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Russen haben ihr Vorgehen in Richtung auf Gorocow nicht fortgesetzt. Die Lage bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Bombenwürfe auf Ortschaften hinter unserer Front richteten keinen Schaden an.

(W.T.B.) Oberste Heeresleitung.

Deutscher Admiralstabs-Bericht.

(Amtlich.) Am 19. dieses Monats hat eines unserer Marineflugzeuge im rigischen Meerbusen bei Arensburg zwei russische Zerstörer mit Bomben angegriffen und auf einem derselben einen Volltreffer erzielt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Einzug der Russen in Czernowitz.

Aus Bukarest erfährt die B. Z. a. M.: Von der bukowinischen Grenze wird gemeldet, daß die Russen am Sonntag, morgens 8 Uhr, in Czernowitz einzogen. Die Stadt wurde nicht schwer beschädigt. Bloß der Bahnhof und die Umgegend wurde von dem russischen Bombardement in Flammen gesteckt.

Die taktischen Ziele der Russen.

Die Basler Nachrichten melden: Wie der Petersburger Korrespondent des Corriere della Sera berichtet, ist das Angriffsziel der Russen Kowel, weiter südlich Wladimir-Wolinsky und am äußersten linken Flügel Kolomea.

Die großen russischen Verluste.

Der Petersburger Russkoje Slowo gibt die ungeheueren Verluste der Russen bei der Offensive gegen die Oesterreicher zu. Es sei selbstverständlich, daß die Offensive unvermeidlich durch Riesenverluste bei der Erstürmung der feindlichen Stellungen begleitet sein mußte. Davon zeuge, daß viele der russischen Regimenter alle Offiziere verloren hätten.

Die Beute der Russen.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die österreichisch-ungarische Armee während des ganzen Ansturmes der Russen an Geschützmaterial nur vier moderne Batterien hatte. Was die Russen an Kanonen erobert haben, sind im großen und ganzen alte Kartaunen, die in Stellung gebracht, dort eingegraben und nicht mehr zurückgenommen werden konnten.

* * *

Zur Seeschlacht am Skagerrak und Kitcheners Tod.

Dem Berichterstatter der Voss. Ztg. in Christiania wird von einem aus London nach Bergen zurückgekehrten Gewährsmann berichtet, es sei offenes Geheimnis in den Londoner Redaktionen, daß die englische Flotte in der Seeschlacht am Skagerrak tatsächlich bedeutend größere Verluste gehabt habe, als bisher amtlich zugegeben wurde. Man habe auch diesmal wieder, wie beim Untergange des Audacious, die alte Praxis geübt, für verlorene Großkampfschiffe und Kreuzer einfach andere Schiffe einzustellen und diesen die Namen der verlorenen Schiffe zu geben. — Kitcheners Tod und der Ausgang der Seeschlacht hätten auch in chauvinistischen Kreisen eine recht gedämpfte Stimmung erzeugt. Alle Versionen, daß Kitcheners Mission in Petersburg eine friedensfördernde gewesen sei, werden als

grundfalsch bezeichnet. Der Hauptgegner eines baldigen Friedens sei bei der Entente Kitchener selbst gewesen. Einfach unwahr seien die ihm angeblich vor Antritt seiner letzten Reise in den Mund gelegten Aeußerungen, er glaube an einen baldigen Frieden. Im Gegenteil habe Kitchener in Petersburg zu einer Kriegsbauer ad infinitum anfeuern sollen, da sich hauptsächlich in Petersburger Hofkreisen immer mehr einflußreiche Stimmen für einen baldigen Friedensschluß regten, die namentlich vom Zaren und von der Zarin unterstützt, von der Zarinwitwe aber auf das entschiedenste bekämpft würden. Alles in allem bedeute Kitcheners Tod zweifellos eine wesentliche Verkürzung des Krieges, da die Zarinmutter ihren einflußreichsten Bundesgenossen verloren habe und andererseits die bisher erfolgreiche russische Offensive den friedensfreundlichen Petersburger Hofkreisen als vorzügliche Plattform für Friedensverhandlungen mit den Mittelmächten erscheine. Der Bericht schließt: Niemand in London, der hinter die Kulissen gesehen habe, glaube an ein drittes Kriegsjahr.

Kitcheners Tod war schuld!

In englischen Militärkreisen gewinnt mehr und mehr die Ueberzeugung Raum, daß die geplante Offensive zum mindesten von englischer Seite in diesem Sommer nicht mehr zur Ausführung kommt. Alle Fäden dieses riesigen Planes lagen in den Händen Kitcheners, Einzelheiten waren sogar den verbündeten Heeresleitungen nicht bekannt. Durch Kitcheners Tod sind alle im Gange befindlichen Arbeiten ins Stocken geraten, da auch sein innerer Stab nur zum Teil ins Vertrauen gezogen war. Man nimmt an, daß es Monate dauern wird, bis sich der neue Mann eingearbeitet hat. Für die Auffindung der mit der Hampshire verloren gegangenen Schriftstücke, Geldsendungen und Koffer hat die englische Regierung hohe Belohnungen ausgesetzt.

•

Kleinlaute Worte König Georgs.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) König Georg hat bei seinem jüngsten Besuch der großen Flotte bei der Parade der Mannschaften verschiedener Schiffe folgende Ansprache gehalten:

Ihr habt fast zwei Jahre in musterhafter Geduld auf die Gelegenheit gewartet, der feindlichen Flotte in einer Schlacht zu begegnen. Ich verstehe wohl, wie angreifend diese Zeit war und wie groß die Erleichterung sein mußte, als ihr am 31. Mai hörtet, daß der Feind gesichtet wurde. Ungünstiges Wetter und die eintretende Dunkelheit verhinderten ein vollständiges Ergebnis, das ihr alle erwartet hattet. Aber ihr habt alles getan, was unter den Umständen möglich war. Ihr triebt den Feind in seine Häfen und brachtet ihm sehr schwere Verluste bei. Ihr fügtet den glorreichen Traditionen der britischen Flotte ein neues Blatt hinzu. Mehr konntet ihr nicht tun, und ich danke euch für eure vorzügliche Leistung.

Der König sandte zum Schluß seines Besuches an den Oberstkommandierenden der großen Flotte folgendes Telegramm:

Ich bin dankbar dafür, die Gelegenheit zu haben, Sie und die große Flotte zu dem Ergebnis der jüngsten Schlacht in der Nordsee zu beglückwünschen. Ich versichere den Mannschaften aller Rangklassen, daß der Name der britischen Flotte in den Augen ihrer Landsleute nie höher dastand, deren Stolz und deren Vertrauen auf ihre Leistungen unvermindert sind. Alles Glück und alles Gute! Mögen Ihre künftigen Bemühungen mit vollem Erfolge gesegnet werden. (W. T. B.)

König Georg ist in diesen neuesten Kundgebungen merklich vorsichtiger und zurückhaltender geworden, als in seinen früheren. Das Wort Sieg wird nicht mehr angewendet; der König spricht nur noch von einem Ergebnis. Der Name der britischen Flotte stand in den Augen ihrer Landsleute nie höher, sagt der König weiter; daß er in den Augen anderer gesunken sein könne, läßt er unerörtert. Das Vertrauen auf die Leistungen der Flotte sei unvermindert, daß es durch das Ergebnis der Schlacht vor dem Skagerrak erhöht worden sei, wagt er nicht mehr zu behaupten. Den künftigen Bemühungen des Oberstkommandierenden wünscht er vollen Erfolg, womit zugegeben ist, daß das Ergebnis der Schlacht am 1. Juni kein Erfolg war, wenigstens kein voller.

Der Unterseekrieg.

Lloyds meldet, daß der spanische Dampfer Mendibik gesunken ist. Die Mannschaft wurde an Land gebracht. — Der kleine englische Dampfer Sardinia ist gesunken. Zwanzig Mann der Besatzung wurden gerettet. Lloyds meldet, daß der englische Dampfer Gassa (3922 Tonnen) versenkt wurde. (W. T. B.)

•

Blutige Straßenkämpfe in Dublin.

Aus London wird gemeldet: Nachrichten aus Dublin besagen: In den irischen Aufstandsgebieten ist die Erregung über die drakonischen Maßregeln des Diktators in stetem Steigen begriffen. Am Sonntag wurde in der Dubliner Kathedrale eine Seelenmesse für die hingerichteten Sinn-Feiner gelesen. Eine große Menschenmenge wohnte außerhalb der Kathedrale dem Gottesdienste bei. Nach beendetem Gottesdienste zog die gewaltige Menge, die grüne Fahne der irischen Republik schwenkend, durch die Straßen. Die Menge sang irische Nationallieder und brachte Hochrufe auf Irland aus. Die Polizei verhielt sich diesmal nicht untätig, sie stürzte sich vielmehr auf die Demonstranten und versuchte die Fahne zu entreißen. Dabei wurde auf beiden Seiten Gebrauch von der Feuerwaffe gemacht. Es entwickelten sich blutige Straßenkämpfe, mehrere Polizisten wurden leichter und schwerer verwundet. Die Erregung dauerte den ganzen Tag an. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

•

Ein englischer Angriff auf Holland bevorstehend?

Aus Genf wird berichtet: Hiesige Blätter erfahren aus London: Es kann keinerlei Zweifel darüber bestehen, daß die englische Regierung festentschlossen ist, jedes dienliche Mittel zu ergreifen, um Holland zur Aufgabe seiner Neutralität zu zwingen oder ihm mit dem Schicksal Griechenlands zu drohen. Die englischen maßgebenden Kreise glauben ganz bestimmt an den Erfolg ihrer Bemühungen; denn der angebliche Vertrag Hollands mit Amerika zum Schutze der holländischen Kolonien durch Amerika gelte nichts, da die Vereinigten Staaten bestimmt niemals England den Krieg erklären werden. Die Entwickelung der Kriegslage habe die englische Regierung zu der Ueberzeugung gebracht, daß nur durch die Niederzwingung des holländischen Widerstandes, die Neutralität zu Gunsten der Entente aufzugeben, Deutschland durch England der Stoß ins Herz gegeben werden kann.

•

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 19. Juni:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der nördlichen Bukowina und in Ostgalizien keine besonderen Ereignisse. Südöstlich von Lopuszno griff der Feind mit großer Ueberlegenheit unsere Stellungen an. Das bewährte Inf.-Regt. Nr. 44 schlug, unterstützt von vortrefflicher Artilleriewirkung, die neun Glieder tiefen Sturmkolonnen ohne Einsatz von Reserven zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch ein in diesem Raume versuchter Nachtangriff scheiterte. Bei Garochow und Lukaczy wiesen wir starke russische Gegenangriffe ab. Am oberen Stochod wurde Raum gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend wiederholte sich das sehr heftige Feuer der Italiener gegen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte dei sei Busi. Ein Versuch des Feindes, bei Selz vorzugehen, wurde sofort vereitelt. Im Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo kam es zu lebhaften Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. An der Dolomiten-Front scheiterte ein feindlicher Nachtangriff bei Rufreddo. An der Front zwischen Brenta und Astico wiesen unsere Truppen wieder zahlreiche Vorstöße der Italiener, darunter einen starken Angriff nördlich vom Monte Meletta ab. Südlich des Busibollo wurde der nächste Höhenrücken erobert. Drei feindliche Gegenstöße mißlangen. In diesen Kämpfen wurden über 700 Italiener, darunter 25 Offiziere gefangen genommen, sieben Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa in den letzten Tagen Geschützkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
(W. T. B.). von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier berichtet, vom 19. Juni: An der Irakfront keine Veränderung. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ergebnis von Bedeutung. Im Zentrum an einzelnen Stellen Austausch von Infanterie- und Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel besetzten unsere Erkundigungsabteilungen einige Vorpostenstellungen des Feindes, vertrieben ihn daraus und fügten ihm Verluste zu. Ein Torpedoboot und zwei feindliche Flugzeuge, die auf dem Meere bei der Insel Kenusten bemerkt wurden, wurden durch unser Feuer vertrieben. Zwei unserer Flugzeuge überflogen die Insel Tenedos, warfen mit Erfolg Bomben auf Anlagen des Feindes und kehrten unversehrt zurück. Sonst nichts Neues. (W. T. B.)

Bulgarischer Heeresbericht.

Im amtlichen bulgarischen Bericht vom 17. Juni heißt es u. a.: Im Vardartale meldet man täglich wenig heftige Artilleriekämpfe und Zusammenstöße zwischen Patrouillen. Auf der übrigen südlichen Front herrscht Ruhe. Seit einiger Zeit vernichten die Engländer und Franzosen die Ernte mittels Brandbomben. Am 16. Juni warfen vier französische Flugzeuge in der Umgebung der Dörfer Zeneli und Carachmanli (an der Mündung der Mesta) einige Bomben besonderer Beschaffenheit, um die Aecker in Brand zu setzen. Sie verursachten hierdurch Brände, die sofort gelöscht wurden. Gestern abend warf ein feindliches Flugzeug fünf Bomben auf Bitolja. Zwei Zivilpersonen wurden leicht verwundet; der Sachschaden ist unbedeutend. Andere feindliche Flieger warfen Bomben auf Walandowo, Dodeli und Doiran, aber ergebnislos. Unsere Flieger belegten die feindlichen Baracken bei Kara Sinantzi, Smol, Kalinowo und Michailowo sowie das Lager und den Flughafen bei Kukutsch mit Bomben. Alle unsere Flieger kehrten unversehrt zurück. (W. T. B.)

256 Bomben auf Dünkirchen.

Aus Amsterdam wird dem Berl. Tgbl. berichtet: Bei dem letzten deutschen Fliegerangriff auf Dünkirchen, an dem 20 Flugzeuge teilnahmen, wurden, wie dem Telegraaf aus der Festung berichtet wird, 256 Bomben geworfen. Die Festung hatte 57 Tote und 180 Verwundete.

Geschützkämpfe in den Vogesen.

Die Basler Nachrichten melden: Am Freitag vormittag hörte man bis um die Mittagszeit aus südwestlicher Richtung anhaltenden Kanonendonner. Die Kämpfe scheinen sich weit drinnen in den Vogesen, vielleicht auch jenseits der Grenzkämme, abgespielt zu haben. Das langhingezogene Dröhnen ließ darauf schließen, daß schwere Kaliber in Tätigkeit waren. Während seit einiger Zeit an der Südfront der Vogesen von Altkirch bis zur Schweizer Grenze verhältnismäßige Ruhe herrschte, ist die Gefechtstätigkeit in den mittleren Vogesen, in der Schlucht bei Diedolshausen und bei Markirch lebhafter geworden. Beide Ortschaften sind in den letzten Tagen wiederholt von den Franzosen geräumt worden.

Französische Erfindungen.

Französische Blätter, aber auch die amtlichen französischen Berichte enthalten Mitteilungen über abgeschossene deutsche Flieger, die völlig grundlos sind. Der Matin wußte zu melden, der deutsche Flieger Bölcke sei im Raume von Verdun abgeschossen worden. Das ist nicht wahr. Bölcke lebt und ist wohlauf.

•

Eine neue Note Wilsons an England und Frankreich.

Wie der Herald aus Newyork meldet, wird noch im Laufe der Woche eine neue Note Wilsons an England und Frankreich in Sachen der Behinderung des neutralen Handels abgehen.

• • •

Drahtnachrichten.

Gute Nachrichten von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 20. Juni. Ueber die Lage auf den türkischen Kriegsschauplätzen sind, wie verschiedene Blätter melden, gute Nachrichten eingelaufen. Dschemal Paschas harte Faust habe die englisch-französischen Versuche, Unruhen in Syrien zu erzeugen, unschädlich gemacht.

Zur Lage in Griechenland.

Berlin, 20. Juni. Laut einer Meldung des Berliner Tageblattes fahren die Gesandten der Entente in Athen fort, alle Berührungen mit der griechischen Regierung zu vermeiden. Im Lande herrsche große Aufregung wegen der Lage. Ueber die Kundgebungen für König Konstantin wird nachträglich noch berichtet, bei einer Zusammenkunft eines Ausschusses aller Gewerkschaften von Athen sei eine Tagesordnung einstimmig angenommen worden, wonach die Bevölkerung gegen die wirtschaftliche Blockade und die Angriffe auf Freiheit, Ehre und Unabhängigkeit Griechenlands protestiert. Bei dem Sportfest im Stadion habe das Volk von Athen Gelegenheit gehabt, dem König seine Gesinnung zu beweisen. In dem weiten Raum habe die unverkennbare Begeisterung für das Königtum geherrscht.

Der Krieg zur See.

Falkenberg (Schweden), 20. Juni. Das Blatt Falkenbergs Post erfährt, daß der deutsche Dampfer Ems aus Hamburg, von Christiania nach Lübeck unterwegs, gestern nördlich von Falkenberg, 1½ Seemeilen von der Küste, wahrscheinlich von einem britischen Unterseeboot versenkt wurde. Die Besatzung verließ nach einem Warnungsschuß das Schiff und ruderte an Land. Auf den Warnungsschuß eines unterdessen angelangten schwedischen, den Wachtdienst auf dieser Strecke ausübenden Torpedobootes, verschwand das Unterseeboot.

Bern, 20. Juni. Pariser Blätter enthalten eine Havas-Meldung, daß in San Remo die Besatzungen eines englischen Dampfers und zweier italienischer Segelschiffe landeten, die im Mittelländischen Meer von einem Unterseeboot versenkt wurden.

Le Havre, 20. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Das Wachtboot St. Jaques ist gesunken. Von den 16 Mann der Besatzung werden neun vermißt, sieben wurden in schwer verletztem Zustand von Fischbooten geborgen.

Die Geheimsitzung der französischen Kammer.

Bern, 20. Juni. Zur Geheimsitzung der Kammer schreibt Clemenceau im Homme Enchaîné: Mit der jetzigen Mitwisserschaft geht die Mitübernahme schwerer Verantwortlichkeit in allen Fällen Hand in Hand. Darum besteht auch das einzige Ergebnis für das Parlament darin, daß es als Kritiker gewisser Maßnahmen mundtot gemacht sei. Clemenceau schließt, er werde mit allen seinen Kräften den Kampf gegen die Regierung fortsetzen.

Englische und französische Gefangene.

Berlin, 20. Juni. In einem Zuge des Roten Kreuzes von Genf nach Bern hatte ein Mitarbeiter der Vossischen Zeitung Gelegenheit, mit deutschen Gefangenen zu sprechen, die aus England kamen, worüber er erzählt, was diese Mannschaften besonders kennzeichnen, sei die wunderbare Sorgfalt und Sauberkeit ihrer äußeren Erscheinung. Dies müsse hervorgehoben werden, wenn man französische Gefangene gesehen habe, die selbst Wochen nach ihrer Internierung nicht einen einzigen sauberen Faden am Leibe trügen, und man wundere sich über keinen der bekannten Zustände in den französischen Lagern mehr, wenn man sehe, wie Frankreich seine eigenen Leute im Stiche lasse.

Beileidskundgebungen zum Tode des Generalobersten von Moltke.

Der Kaiser hat an die Witwe des dahingeschiedenen Generalobersten v. Moltke folgende Depesche gerichtet: Exzellenz Frau v. Moltke, Berlin, Generalstabsgebäude. Großes Hauptquartier, den 18. Juni. Ich erhalte soeben die erschütternde Nachricht vom plötzlichen Tode Ihres Gemahls. Mir fehlen die Worte, um meinen Empfindungen dabei vollen Ausdruck zu geben. Tiefbewegt gedenke ich seiner Erkrankung im Beginne dieses Krieges, dessen glänzende Vorbereitung der Inhalt seines rastlosen Wirkens als Chef des Generalstabes der Armee gewesen ist. Das Vaterland wird seine hohen Verdienste nicht vergessen, und ich werde, solange ich lebe, in dankbarem Gedächtnis behalten, was dieser aufrechte, kluge Mann mit dem goldenen Charakter und dem warmen, treuen Herzen für mich und die Armee war. In aufrichtiger Trauer spreche ich Ihnen und

Ihren Kindern meine herzliche Teilnahme aus. Ich weiß, daß ich an ihm einen treuen Freund verloren habe. Wilhelm I. R.

Die Beileidsdepesche des **Kronprinzen** lautet: Frau v. Moltke, Exzellenz, Berlin NW. Mit aufrichtiger, herzlicher Betrübnis höre ich soeben von dem unerwarteten Hinscheiden Ihres von mir so hochverehrten Mannes. Stets war er mir ein guter Freund und wohlgetaner Berater. Seien Eure Exzellenz meiner tiefempfundenen Teilnahme versichert. Dem einstigen lieben Chef werde ich immer ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren. Wilhelm, Kronprinz.

Ferner liefen außerordentlich warm gehaltene Beileidstelegramme ein von der **Kronprinzessin**, den Prinzen **August Wilhelm** und **Oskar** von Preußen, dem **Prinzen Heinrich**, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, der Herzogin von Sachsen-Meiningen, vom Generalfeldmarschall v. **Hindenburg** und Generalleutnant v. Ludendorff, ferner vom General v. Beseler, Generaladjutanten v. Plessen, Staatsminister v. Breitenbach, sowie vom österreichischen Generalstabschef v. **Konrad**. Die Kaiserin ließ ihr tiefstes Beileid durch den Hofmarschall v. Trotha aussprechen. Ferner drückten ihre Teilnahme aus der bayrische Kriegsminister namens der bayerischen Armee, der Admiralstab und der spanische Militärattachee.

Ein Nachruf Falkenhaynß für den Verstorbenen.

Der Nachfolger Moltkes an der Spitze des aktiven Generalstabes widmet dem Dahingeschiedenen folgenden Nachruf: Am 18. Juni verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalles der Generaloberst, Generaladjutant des Kaisers, Chef des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Moltke Generaloberst v. Moltke. Würdig der stolzen Ueberlieferung seines Namens, hat er des hohen Amtes, das ihm der Kaiserliche Herr vor zehn Jahren anvertraute, in lauterer Treue gewaltet. Es gibt keinen Führer im deutschen Heer, der ihm nicht Belehrungen und Anregungen verdankte, es gibt keinen Generalstabsoffizier, der nicht durch seine Schule ging. Er war der Berater des obersten Kriegsherrn bei der Bereitstellung der deutschen Streitkräfte und bei ihrem glorreichen Siegeslauf im Jahre 1914. Als schwere Erkrankung ihn zwang, in die Heimat zurückzukehren, ist er bis zum letzten Augenblick für den Generalstab tätig gewesen. Das Andenken an den edlen Menschen, den gütigen Vorgesetzten wird in unseren Herzen nie verlöschen. Seine Taten und sein Wirken sind für ewig in die Tafeln der Geschichte eingegraben. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres: **von Falkenhayn**, General der Infanterie, Großes Hauptquartier, 18. Juni 1916. — Der Nachruf des stellvertretenden Generalstabs ist von Generalmajor v. **Lenski** gezeichnet, in dem es heißt: In tiefer Trauer und in unauslöschlicher Dankbarkeit steht der stellvertretende Generalstab an der Bahre seines edlen, hochverdienten und allverehrten Chefs, der in vorbildlicher Treue seine Kräfte bis zum letzten Atemzuge in den Dienst von Kaiser und Reich gestellt.

Die Trauerfeier.

Die Trauerfeier für den verstorbenen Generaloberſten v. Moltke findet am Mittwoch, den 21. Juni, um 2 Uhr nachmittags in der evangelischen Kirche des Invalidenhauses in der Scharnhorststraße statt, daran anschließend die Beisetzung auf dem Invalidenfriedhofe.

30. Verbandstag des Sächs. Gastwirtsverbandes.

In **Nossen** ist gestern der Sächsische Gastwirts-Verband zu seiner 30. Jahreshauptversammlung zusammengetreten. Gleichzeitig tagt dort die Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft und die Begräbniskasse des Verbandes. Der **Gastwirtsverein zu Aue** ist durch seinen Vorsitzenden, Herrn **Carl Jantzen** vertreten. Die Tagesordnung umfaßt außer dem Geschäfts- und Kassenbericht einen Vortrag über das Gastwirtsgewerbe im Kriege, Beschlußfassung über die **Gründung** einer **Unterstützungskasse**, die **Flaschenbierfrage** und zwei Anträge des Gastwirtsvereins Plauen i. V. über eine Verlängerung der Hypotheken-Unkündbarkeit und längere Stundung der Hypothekenzinsen. Der sehr umfangreiche Geschäftsbericht des Vorstandes geht auf die verschiedensten Streitfragen der vergangenen Kriegszeit ein. So habe sich der Vorstand gegen den **Bedürfnisnachweis** gewandt, weil seine Schattenseite darin bestehe, daß die Behörden glaubten, sie könnten unter seinem Schutze den Gastwirten höhere Steuern aufbürden. In Sachen der **Bierpreiserhöhung** ist es gelungen, auch die Bierpreisdrücker zur Annahme der von den Gastwirtsvereinen festgesetzten Preise zu bewegen. Einige Generalkommandos hatten bekanntlich **Höchstpreise auch für Bier** festgesetzt. In Sachen hat die Regierung nach Anhörung von Sachverständigen von einer solchen Maßnahme abgesehen. Die Versorgungsschwierigkeiten machen sich gerade bei Bier sehr bemerkbar, trotzdem haben sich die Gastwirte gegen die zeitweise Schließung oder die Einführung bierloser Tage ausgesprochen und angeführt, daß schon im eigenen Interesse jeder Gastwirt sein Möglichstes tun werde, um die Biervorräte richtig zu verteilen. Dringend gewünscht wird jedoch eine **Einschränkung des Flaschenbierhandels**. Von der **Verkürzung** der **Polizeistunde** waren anfangs Vereine und geschlossene Gesellschaften ausgenommen. Später hat jedoch das Generalkommando des 19. Armeekorps die Polizeistunde auch für geschlossene Gesellschaften auf den ganzen Korpsbezirk ausgedehnt. Stark schädigend hat auf das Gastwirtsgewerbe das **Branntweinverbot** eingewirkt. Man erkennt aber die von der Regierung verfügten Milderungen dankbar an. Gegenüber der Preispolitik der Spirituszentrale hält der Vorstand ein **staatliches Spiritusmonopol** für praktischer, weil die erzielten großen Gewinne dann wenigstens wieder der Allgemeinheit zugute kommen. Dem Wunsche nach **Ermäßigung der Konzessionsgebühr** will die Regierung von Fall zu Fall entsprechen. Ausführlich werden im Bericht die Schwierigkeiten der Nahrungsmittelversorgung besprochen, die Tonsetzer-Angelegenheit und die Abstinenzbewegung und endlich die staatliche Hilfsmaßnahme für die durch den Krieg geschädigten Gastwirte, die vom Landtag noch nicht verabschiedet worden ist. Der Rechtsschutz und die Hilfskasse des Verbandes haben gerade während des Krieges ungemein segensreich gewirkt. Mit einem Appell an die Gastwirte zur Schaffung einer straffen Organisation und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft schließt der Bericht.

Von Stadt und Land.

Aue, 20. Juni.

Und der ist der Lokalnachrichten, die durch ein Korrespondenzzeichen kenntlich gemacht sind ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

* **Neue Briefmarken.** Infolge Erhöhung der Postgebühren werden neue Briefmarken herausgegeben werden. Zunächst kommt als Ergänzungsmarke für Postkarten und Ortsbriefe, die künftig 7½ Pfg. kosten werden, eine **Marke zu 2½ Pfg.**, die in **hellgrauer Farbe** hergestellt wird, zur Einführung. Später folgen eine Marke zu 7½ Pfg. und die Postkarte zu 7½ Pfg. und für Briefe nach auswärts bis 20 Gramm eine Marke zu 15 Pfg. Die bisherigen Marken werden im übrigen beibehalten.

* **Kriegsauszeichnung.** Der Soldat im Inf.-Reg. Nr. 106 **Martin Wachsmuth** aus Aue, Wasserstr. 7, erhielt für erwiesene besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Der Vater Wachsmuths befindet sich auch bei den Fahnen, er steht in Wurzen beim Inf.-Reg. Nr. 179.

* **Kriegsgefangenensendung.** Briefpostsendungen an die in neutralen überseeischen Ländern mit Ausnahme von China festgehaltenen **Angehörigen der Flotte** können nicht mehr wie in Friedenszeiten durch Vermittelung des Marinepostbüros versandt werden, sondern sind nur noch mit der Bezeichnung Kriegsgefangenensendung in gewöhnlicher Weise aufzuliefern. Das Marinepostbüro vermittelt nur noch Briefsendungen an die Festgehaltenen in den nordischen Königreichen und in China und Postanweisungen an die Festgehalten in allen Ländern. Sendungen, die unrichtigerweise auch jetzt noch dem Marinepostbüro zugehen, erfahren dadurch nur Verzögerungen.

* **Tirpitz-Vortrag im Flottenbund deutscher Frauen zu Aue.** Der Vorstand des hies. Flottenbundes deutscher Frauen veranstaltete am letzten Donnerstag im Saale des Bürgergartens wiederum einen Vortragsabend, der sich eines recht guten Besuches erfreute. Der Vortrag der von musikalischen Darbietungen umrahmt wurde, hatte das Thema: Großadmiral Tirpitz und sein Lebenswerk, die deutsche Kriegsflotte. Der Redner, Herr Handelsschuldirektor **Illgen** aus Eibenstock, verbreitete sich zunächst über den Lebensgang des Großadmirals, gab dann eine Charakteristik von ihm, schilderte ihn darauf an der Hand authentischer Aufzeichnungen als Schöpfer unserer Kriegsflotte und ging zuletzt auf Tirpitz' Stellung zum Unterseeboot-Krieg ein. Der aus sicheren Quellen stammende Stoff des Vortrags — Redner hatte diesen auf Anfrage zum Teil durch das Entgegenkommen der Tochter von Tirpitz, der Frau von Hassell in Stettin, und durch Austausch mit Reichstagsabgeordneten übermittelt erhalten — wurde von den Zuhörern mit großer Spannung aufgenommen. In jeder Beziehung, als Mensch, als Vorgesetzter, als Fachmann, als Organisator, als Staatsmann, erscheint Tirpitz als eine in sich abgeschlossene, als auf der Höhe der rechten Lebensauffassung stehende Persönlichkeit, die gleich Bismarck, mit eisernem Willen an die Verwirklichung der schwierigsten Pläne geht. Begeisterter Beifall lohnte den Redner, der in seinem Schlußwort auf das eigenartige Walten der Geschichte hinwies: Blücher drückte durch sein Erscheinen auf dem Schlachtfelde von Belle Alliance den Engländern den Schlüssel zur Weltherrschaft in die Hand; ein reichliches Jahrhundert später zerstörte Tirpitz durch den in seinem Geiste ausgefochtenen Seesieg am Skagerrak und Hornsriff die englische Vorherrschaft auf dem Weltmeere. In einem Huldigungs-Telegramm an Tirpitz gab die Versammlung ihrer Begeisterung und dankbaren Verehrung Ausdruck.

* **Konzert im Vereins-Lazarett.** Wieder einmal wurden die Verwundeten und Kranken des hiesigen Vereins-Lazarettes (Sanatorium des Herrn Sanitätsrates Dr. Pilling) durch ein Konzert erfreut. Herr Organist **Pöhler** und Gattin hatten sich zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt. Mit einem poetischen Gruß an das Lazarett leitete Herr Pöhler den Abend ein, er bot dann noch stimmungsvolle Vorträge, die der ernsten Zeit angepaßt waren. Außerdem unterhielt er die Zuhörer durch zwei sauber gespielte Klaviervorträge. Endlich führte er auch die Begleitung zu den Gesängen aus, die seine Gattin, Frau Elisabeth P., bot. Von den zahlreichen und auch schweren Liedern gelangen ihr besonders das Lied: Dein Rat ist wohl gut v. Grieg und: Ariette des Aennchen aus Freischütz v. Weber. Den Höhepunkt erreichte sie mit ihrer schönen und wohlgeschulten Stimme in dem Vortrage: Die Walküre v. van Eyken. Mit Dankesworten für die Darbietungen schieden die Verwundeten und Kranken aus dem Landersaal.

Auerhammer, 20. Juni.

♦ **Kriegsauszeichnung.** Die Soldaten Walter **Espig** und Artur **Knoll**, beide Mitglieder des hiesigen Turnvereins, erhielten das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Knoll ist außerdem schon früher mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet worden.

Zschorlau, 20. Juni.

D **Anlegung eines Heldenhaines.** Der hiesige Kirchenvorstand hat beschlossen, auf dem Friedhofe einen Heldenhain für die im Kampfe für das Vaterland gefallenen Glieder der Kirchgemeinde Zschorlau zu errichten. Er soll den Angehörigen als Gedächtnisstätte dienen. Die zur Niederlegung von Kränzen, zum Anpflanzen von Bäumen und Aufstellen von Denksteinen benötigten Raumabteile werden auf einen langen Zeitraum den Hinterbliebenen, die das Andenken ihres teuren Toten auf diese Weise ehren wollen, unentgeltlich abgetreten.

Neustädtel, 20. Juni.

. ✠ **Kriegsauszeichnung.** Der Landwehrjäger im Res.-Jägerbataillon Nr. 13 Heinrich Albert **Falk** von hier erhielt das Reußische silberne Verdienstkreuz mit Schwertern.

Den Verkehr mit Speisefetten und deren Verbrauch

regelt eine Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern, in der u. a. bestimmt wird: Die **Kommunalverbände** haben bis zum 1. Juli 1916 den Verkehr mit Speisefett **in ihrem Bezirke** und den Verbrauch zu regeln. Die Kommunalverbände können die Regelung des Verkehrs den größeren Gemeinden ihres Bezirks, insbesondere soweit diese bereits eine solche eingeführt haben, übertragen. Als Speisefett im Sinne dieser Verordnung gelten Butterschmalz, Margarine, Speisefette (ausgenommen Rohfette), Kunstspeisefett, Schweineschmalz und Speiseöl. Speisefette dürfen innerhalb Sachsens an Verbraucher gewerbsmäßig nur abgegeben werden, wenn sich die Empfänger im Besitze von **Fettkarten** oder entsprechenden Ausweisen befinden. Es sind also neben den durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 24. Dezember 1915 eingeführten Butterkarten von den Kommunalverbänden Fettkarten auszugeben. Die Bezugsscheine (für Bezug durch Post oder Eisenbahn) im Sinne von § 6 der Reichskanzlerverordnung über vorläufige Maßnahmen auf dem Gebiete der Fettversorgung vom 8. Juni 1916 werden gegen Verzicht auf Fett- oder Butterkarten, die für die gleiche Menge gelten, oder gegen Rückgabe solcher auf Antrag der Berechtigten ausgegeben. Die Inhaber von **Gastwirtschaften, Pensionen, Krankenhäusern** und ähnlichen Anstalten stehen im Sinne dieser Verordnung den Verbrauchern gleich. Sie erhalten die dem Umfange ihres Betriebes entsprechende Anzahl von Fettkarten oder entsprechende Bezugsscheine nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte. Die weitere Abgabe von Speisefetten in solchen Betrieben oder Anstalten an deren Gäste oder Insassen erfolgt ohne Fettkarte. **Bäckereien und Konditoreien** erhalten die ihrem bisherigen Verbrauche entsprechende Menge von Fettkarten oder entsprechende Bezugsscheine gleichfalls nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte. Die Fettkarten werden für die Person und die Woche ausgestellt. Sie sollen in der Regel nicht auf bestimmte Mengen lauten, sondern so ausgestellt werden, daß die darauf zu entnehmenden Mengen je nach den vorhandenen Beständen wöchentlich vom Kommunalverbande festgesetzt werden können. Die Ausgabe von Vorzugskarten für Kranke und für einzelne Berufskreise ist zulässig. Auf Fettkarten haben solche Personen keinen Anspruch, die aus Viehhaltung im eigenen Betriebe Butter oder Speisefette in zur Ernährung ausreichender Weise erzeugen. Das Gleiche gilt von den zum Hausstande gehörigen Familiengliedern, den Angestellten und dem Gesinde des Betriebsunternehmers, die von diesem aus den Erzeugnissen des Betriebes mit Butter oder Speisefett versorgt werden. Die Kommunalverbände haben innerhalb ihres Bezirkes für den **Bedarfsausgleich** zu sorgen. Sie haben insbesondere die nach Anweisung der Landesverteidigungsstelle durch die Einkaufsgesellschaften für Ostsachsen und Westsachsen oder durch die Butterverteilungsstellen ihnen zugewiesenen Mengen an Speisefett entsprechend zu verteilen. Wer Speisefett gewerbsmäßig an Verbraucher abgibt, ist verpflichtet, die von ihm hergestellten oder bezogenen Mengen alsbald nach der Herstellung oder dem Eingange der Gemeindebehörde des Ortes, in dem er sein Geschäft betreibt, anzuzeigen. Die Gemeindebehörde hat die Anzeigen gesammelt an den Kommunalverband weiterzugeben. Soweit es sich nicht um Speisefett handelt, das der Kommunalverband zur Verteilung auf die Bevölkerung seines Bezirks zugewiesen erhalten oder sonst beschafft hat, darf die Ausfuhr von Speisefett aus dem Bezirk des Kommunalverbandes nicht beschränkt werden. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung und der von den Kommunalverbänden hierzu erlassenen Verordnungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai.

Mittwoch, 21. Juni, ab. 8: Kriegsbetst., dann. Gel. z. Beichte u. Abendmahlsf., P. Kunde. — Donnerstag, 22. Juni, ab. 8: Hausväterverf. 3. Bez. im Pfarrhaussaale, P. Kunde. — Freitag, 23. Juni, ab. ½9: Vorber. z. Kindergottesd., P. Oertel.

Katholische Gemeinde.

Donnerstag, 22. Juni, Frohnleichnamsfest. Vorm. 9: Hochamt, Pred. u. sakr. Segen. Nachm. ¾3: Andacht. Das Allerheiligste bleibt seit 9 bis Schluß der Nachmittagsandacht ausgesetzt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Roßberg. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

NESTLE
Kinder und Kranke

Haararbeiten
jeder Art fertigt von einfachster bis feinster Ausführung
Gustav Steyn
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue,
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgekämmte Frauenhaare kauft stets der Obige.

Auszug preiswerter Waren

die ich ohne Marken und ohne Beschränkung der Menge und des Wohnortes an jedermann, solange Vorrat reicht, verkaufen kann.

Chokolade, Keks, Lebkuchen:

Keks, Sorte I	Pfd. 2,40	Keks, Sorte II	Pfd. 2.00
Pfefferkuchen	„ 1.40	Oblatenkuchen	St. 0.25
Schokoladenmehl, gar. rein			Pfd. 3.60
Vanillepulver			„ 2.60
Bensdorp Trinkschokolade		¼ Pfd.-Pack	1.25
Schokolana		½ „ „	1.10
Gepackte Schokolade in Tafeln		von	0.25—1.50
Lose Schokolade, Rippe			0.08 0.10 u. 0.11
Rotusin-Cacao		½ Pfd. 2.—,	¼ Pfd. 1.05
Reiner holländ. Cacao		Pfd. 5.—,	extrafein Pfd. 6.—

Tee, Kaffee, Kaffeezusätze:

Tee, schwarz, chinesich, II	1 Pfd.	2.50
„ „ „ I	1 „	3.50
Teespitzen, grün	1 „	4.—
Gepackte Tees zu Friedenspreisen		
Teebomben	Stück	0.10
„ Feldpostbrief		1.—
Röstkaffee I 3.80 Röstkaffee II		3.60
Mohrenkaffee in Packen	½ Pfd.	1.20
Mocafena in Packen	½ „	0.80
Malzkaffee in Paketen	¼ „	0.15
„ „ „	½ „	0.80
„ „ „	1/1 „	0.68
Quieta „ „	1 „	0.60
Carlsbader Kaffee-Gewürz, groß	Paket	0.60
„ „ „ klein	„	0.30
Webers Feigenkaffee	„	0.30
Gelbe Cichorie Pak. 0.10	Rote Cichorie Pak.	0.10
Blaue Cichorie „ 0.10	Ankercichorie „	0.10
Seeligs Kaffee-Essenz	Dose	0.30

Fischwaren:

Große Heringe	Stück	0.40
Brislinge (Salzfischchen z. Selbstmarin.)	Pfund	0.45
Sardellen, echt holländischen	„	2.00
Oelsardinen „Orleans", franz.	Dose	3.00
„ „Emden", portug.	„	2.75
„ „Les amis", portug.	„	2.60
„ „Rolland", portug.	„	2.85
„ „Miramar" mit Tom., port.	„	2.15
„ „El Hiß Chinchards", spanisch	„	1.80
„ „Rainbow", norwegisch	„	1.10
„ „Thüs", „	„	1.20
„ „Favorite" „	„	1.25
Lachs in Dosen, Größe I 3.50, Größe II	„	2.80
Spickaal, geräuchert, in Dosen	„	2.25
Aal in Gallert	„	1.70

Fleischextrakt u. Ochsena:

Viandal ½ Pfd.-Dose	7.10	Ochsena 1 Pfd.-Dose	3.50
„ ¼ „ „	4.10	„ ½ „ „	1.90
„ ⅛ „ „	2.90	„ ¼ „ „	1.05
„ 1/50 „ „	0.85	„ Probedose	0.30

Speisesalze:

Prima Speisesalz 5 Pfund-Beutel	0.60
Kaiser-Tafelsalz 1 Pfd.-Dose 0.50, ½ Pfd.-Dose	0.30

Getrocknete Früchte:

Kalifornische Aprikosen	Pfund	2.50
Mischobst	„	1.65
Bosnische Pflaumen	„	1.60
Muskatdatteln	„	1.60

Beschlagnahmefreie Mehle:

Edelmaisgrieß	Pfd.	1.15
Feinstes Maismehl (Ersatz f. engl. Mondamin)	„	1.10
Bestes Weizenmehl	„	1.85
Paniermehl	„	1.20

Kompottfrüchte in Dosen:

Apfelmus	1 Pfd.	0.60	Birnen I	1 Pfd.	0.70
Gemischte Früchte	1 „	0.80	Birnen II	1 „	0.64
Himbeeren	1 „	0.85	Pflaumen	1 „	0.52
Brombeeren	1 „	0.90	Kirschen	1 „	0.75
			Erdbeeren	2 „	1.80

Sahne und Milch:

Dänische Sahne (10 bis 12% Fett)	1.15
Dänische Vollmilch 1 Liter-Dose	1.60
Deutsche Vollmilch ½ Ltr.-Dose 0.75, ¼ Ltr.-Dose	0.50

Schweden:

Sorte III Paket 0.40, Sorte II Paket 0.45, Sorte I Paket 0.50.

Artikel für die Küche:

Marmeladeextrakt	Pack	0.40
Vanillinzucker	„	0.10
Backpulver für Mehl	„	0.10
„ „ Kartoffel	„	0.12
Majonäsenpulver	„	0.20
Honigpulver	3 Pack	0.25
Miracolo Kraftsuppe	„	0.50
Einmachehilfe	„	0.10
Essig	Liter	0.12—0.70
Citrovinessig	Flasche	0.50
Citronensaft	Flasche 0.75, 1.20, 1.80,	2.80
Capern, beste	Pfund	2.00
Pfeffer, schwarz, gem. und ganz	Pfd.	4.50
Pfeffer, weiß gemahlen und ganz	Pfd.	5.00

Ingber, Safran, Lorbeerlaub, Neuwürze, Majoran, Zimmt, Nelken, Piment, Senfkörner, Kümmel, Paprika, Mohn, Macisblüte — Beutel 10 Pfg.

Schweizer Erbsen, extrafein	ca. 2	Pfd.-Dose	2.40
Reis in Fleischbrühe m. Tomaten	„ 2	„ „	1.55
Dörrgemüse (beste Erbsen mit Karotten	1	„	2.40
Hagebutten	1	„	2.—
Waldpilze	2	„ „	2.10
Steinpilzsuppe	2	„ „	1.60
Tomatenpürree	2	„ „	1.60
Erbsen	4	„ „	8.—
Zuckerhonig in Paketen	1 Pfd.-Paket		0.75
Speisesyrup, dunkel, beste Sorte	1 Pfd.		0.75

Liköre in Flaschen
Rum „ „
Cognac „ „
Arac „ „
und vieles andere mehr.

Rotweine, Süßweine, Weißweine, Fruchtweine.

Reiche Auswahl in preiswerten Zigarren.
Gute billige Zigaretten
Tabake erstklassiger Fabrikate:
Pakete von 0.10 bis 3.—.

J. A. Flechtner · Aue.

D. H. V.
Mittwoch den 21. dss. Mts.
Zusammenkunft
im Vereinslokal Café Georgi.
Der Vertrauensmann.

Wichtig.
Heute Dienstag, den 20. Juni ½9 Uhr abend **Uebungsbeginn** im Redeschrift- und Fortbildungskursus.
Die Teilnehmer am Häußler'schen Anfängerkursus werden ersucht, ½9 Uhr im Wettiner Hof sich einzufinden.

Apollo-Licht-Spiele Aue Bahnhofstr.
Spielplan für Dienstag und Mittwoch, den 20. u. 21. Juni.
Nur 2 Tage. **Die Berner Alpen.** Wunderbare Naturschönheiten. Nur 2 Tage.
Gardenienblume. Kleine Humoreske.
„Ehemänner in der Klemme".
Fein! Ein tolles Lustspiel in zwei Akten. Pikant!
Interessante Bilder von Wakamonica. Naturaufnahme.
Nuneck und sein Sohn. Tolle Humoreske.
Der Fund im Neubau.
I. und II. Teil.
Interessanter Detektiv-Roman in 6 Akten.
Der Fund im Neubau, I. Teil: **Die Fingelspur** modernes Detektiv-Schauspiel in 3 Akten aus der Gesellschaft.
Der Fund im Neubau, II. Teil: **Bekenntnisse eines Mörders.** 3 Akte! Erlebnisse d. 3 Akte! Detektiven im wilden Texas.
Hauptdarsteller:
Erich Kaiser Titz . . . als Detektiv Engelbert Fox
gegen Jonathan Morro . . . . . Friedrich Kühne
Tatjana Irrah, das schöne Farmermädchen.
6 Akte voller Spannung.
Anfang 7 Uhr. — Spieldauer 2½ Stunde.
Wir bitten werte Besucher sich spätestens ¾9 einzufinden.
Hochachtungsvoll Fa. Berthold & Schneider.

Taschen-Atlas der Kriegsschauplätze

enthaltend:
13 Teilkarten und 2 Uebersichtskarten
von
Oesterreich-Ungarn, England, Belgien, Frankreich, Rußland, Galizien, Isonzo, Montenegro, Serbien, Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Italien, Türkei, Albanien, Mesopotamien und Aegypten
Das Stück **nur 20 Pfg.**
Zu haben in der
Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

„Eka" Seife-
Ersatz. Amtlich empfohlen. Frei verkäuflich ohne Brotmarke. In Toilettestücken 250 Gr. schwer. Für Industrie u. Haushalt die einzige Seife, die als Seifenersatz angesprochen werden kann.
Jedermann sollte einen Versuch machen.
Postpaket 16 Stück 4 Mk. Porto u. Nachnahme extra. 100 Stück 17 Mk.
J. H. Pickert, Chemnitz, Aeuß. Johannisstraße 20.

Ischias!
Ich litt seit langer Zeit an Ischias, heftig ziehende Schmerzen in Hüfte und Oberschenkel. Die Schmerzen waren so heftig, daß ich zeitweise nicht gehen und liegen konnte. Alle bisher angewendeten Mittel blieben erfolglos. Endlich durch die Zeitung auf Herrn F. M. Schneider aufmerksam gemacht, wendete ich mich sofort an denselben und bin nun durch einfache briefliche Behandlung von meinem schmerzhaften Leiden befreit. Ich spreche hiermit meinen innigsten Dank aus und will nicht versäumen, bei ähnlich schweren Leiden diesen Herrn wärmstens zu empfehlen. Frl. **Hedwig Matthes** in **Seifhennersdorf**, Südstr. 191 b. — Auskunft nur durch Herrn F. M. **Schneider** in **Meißen**, Hintermauer 32 (Villa Luisa).

Die Person, welche gestern den **Schirm** aus dem Schirmständer in einem hiesigen Geschäfte entwendet hat, mag diesen sofort wieder an Ort und Stelle bringen, anderenfalls wird die Sache weitergehen.

Nähe Kinderspielplatz Friedr.-August-Warte **ein Schirm gefunden.** Abzuholen bei Strobel, Eisenbahnstr. 14, I lks.

Holzwolle
hat monatlich noch einige Ladungen abzugeben
Max Bergmann, Bad Blankenburg, Th. W.

Frauen
bekämpfen Blutarmut, Bleichsucht, Katarrhe (Weißfluß) usw. erfolgreich nach bewährtem Heilverfahren ohne Berufsstörung. Auskunft u. Prospekt kostenlos.
Sanitätsrat Dr. Weise, Berlin SW 11, Halleschestr.

Die Windhose v. Chemnitz.
Ein Büchlein mit 15 photograph. Aufnahmen nebst Beschreibung der Unwetterkatastrophe vom 27. Mai. Preis 20 Pfg. Porto für Zusendung 5 Pfg.
Hermann Thümmler, Invalidendank-Buchhandlung in **Chemnitz.**

Behagliches möbl. Zimmer
mit Gas, 1. Stock, Mitte der Stadt, ab 1. Juli billig zu vermieten. Zu erfahren im Auer Tageblatt.

Wer liefert **Schnitte** zum Stanzen kleiner Blechartikel? Angebote erbeten an
Johann P. Leupold, Plauen-Kleinfriesen.

Schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung
ab 1. Juli od. spät. z. verm. in d. Nähe d. Bahnh. Zu erfr. im Auer Tagebl.

Delikateß.-Handlg. **M. Schindler, Zwickau S.,** Inn. Schneeb. Str. 10, Tel. 1965. Sende an Private prompt — Nachn. — alle Sort. Südfrüchte, alle Sorten Oelsard., alle Sorten Delikateß-Fisch-Marinaden, echten Holländer u. Edamer Käse, Leberpastete, gedünstete Schinkenstücke in 2-Pfd.-Dosen, Pökelrinderbrust in Aspik, Kalbsbraten-Sülze und verschiedenes mehr.

Oelfreier Salat-Zusatz
Das beste Mittel zum Zubereiten aller Art.
Sollte in keinem Geschäft fehlen.
Großabnehmer — Vertreter gesucht.
General-Vertretung: **Max Kanis, Zwickau i. Sa.**

Mittwoch zum Wochenmarkt empfehle eine große Sendung
blutfrischen Schellfisch u. Kabeljau
kopflos und im Aufschnitt. **L. Meizer.**

Einen tüchtigen
Schneidemüller
(als Alleinigen) sucht sofort
Baumeister **Strunz** in **Zwönitz** i. Erzgeb.

Aue. Gesucht werden **zwei Hilfsschutzleute.**
Meldungen bis 25. Juni 1916 an uns erbeten.
Stadtrat Aue.

Für ein hiesiges Fabrikkontor wird ein
junger Mann
von 14—17 Jahren gesucht.
Meldungen unter A. T. 2794 an das Auer Tageblatt.

Königliche Bauschule in Chemnitz.
Anmeldezeit 1. Juli bis 15. August.

Ein kräftiges Ostermädchen aus anständiger Familie **sucht Stellung als Kindermädchen.** Zu erf. im Auer Tagebl.

Geübte Stanzerin
zum sofortigen Antritt sucht
Bruno Richter.

Wer verkauft oder leiht eine
Gluckhenne?
Angebote Wettinerstr. 46, 1.

Kleine Anzeigen:
Stellenangebote
Stellengesuche
Vermietungen
(Möbl. Zimmer)
Mietgesuche
Verkäufe
Kaufgesuche
haben im
Auer Tageblatt
besten Erfolg.